KLINIKUM ITZEHOE

Ausgabe Februar 2023

Von Mensch zu Mensch

- Neue Chefärzte im Klinikum Itzehoe
- Klinik für Urologie in neuen Räumen
- Diabetesberaterinnen im Interview

Foto: M. Kottmeier

Ihr persönliches Exemplar zum Mitnehmen

Bernhard Ziegler
Krankenhausdirektor

Dr. Michael Kappus
Ärztlicher Direktor

Franz Josef Kravanja
Pflegedirektor

Liebe Leser,

immer neue Corona-Regeln, explodierende Energie-Kosten, die unzureichende Finanzierung der Krankenhäuser: 2022 hat es uns nicht leicht gemacht. Und doch haben wir im Klinikum Itzehoe vieles geschafft! Unsere Infektionsstation wurde eingeweiht, die Liegendvorfahrt ging in Betrieb, die Urologie hat ihre topmoderne neue Station bezogen und wir haben weitere Experten für unser Haus gewonnen – einige von Ihnen werden Ihnen in dieser Ausgabe vorgestellt.

Wir sind stolz auf unsere Mitarbeitenden, die täglich Enormes leisten. Mit ihnen im Rücken blicken wir trotz der Herausforderungen, die auch 2023 auf uns warten, zuversichtlich nach vorn. Wir werden den Menschen in der Region auch in Zukunft ein verlässlicher Partner für eine hervorragende medizinische und pflegerische Versorgung sein.

Ihr geschäftsführender Vorstand

Zur Vereinfachung verwenden wir das generische Maskulinum als neutrale grammatikalische Ausdrucksweise, die ausdrücklich alle Geschlechter umfasst. Die verkürzte Sprachform hat redaktionelle Gründe und beinhaltet keine Wertung.

Fotos: H. Kay, M. Kottmeier

KlinikMITARBEITENDE

Dr. Christian Eickholt Chefarzt der neuen Klinik für Kardiologie 04

Priv.-Doz. Dr. Chi-un Choe neuer Chefarzt in der Klinik für Neurologie 06

Diabetesberaterinnen – wichtige Stützen für Betroffene 08

Termine Familiale Pflege – PIZ 09

Wir gratulieren Justin Wolniewicz 10

KlinikNEWS

Bessere Diagnostik bei Lungenkrebs durch neue Technik 12

1816 Babys: Erneut Geburtenrekord im Klinikum Itzehoe 14

Behandlung auf höchstem Niveau: Expertenteam für Wirbelsäulenerkrankungen 16

Groß, hell und modern: Urologie in neuen Räumen 18

KlinikLEBEN

Leistungsspektrum der Klinik für Geriatrie, Nephrologie und Palliativmedizin 20

Hilfe bei ethischen Fragen 21

Schulsanitäter-Ausbildung: Mit viel Spaß zum Lebensretter werden 22

KlinikLEBEN

Termine »Klinik im Dialog« 23

Wir danken ... 24

Nach der Familienzeit – zurück in die Pflege 26

KlinikFITNESS

Planetary Health Diet – Herausforderung und Chance einer nachhaltigen Ernährungsempfehlung 28

KlinikFREIZEIT

Gehirnjogging für Jung und Alt 30

Rezept der Saison 32

Termine Patienten-Café 34

Woche der Wiederbelebung 2023, Auflösung Rätsel & Impressum 35

Bewirb dich jetzt – Ausbildung & Studium im Klinikum Itzehoe 36

Von Mensch zu Mensch zum Download unter: www.klinikum-itzehoe.de

Ihre Wünsche, Anregungen, Kritik und Lob nimmt die Abteilung Marketing entgegen.

Kontakt: siehe Impressum

Besuchen Sie uns auf *www.facebook.de/klinikumitzehoe* oder auf *www.instagram.com/klinikum.itzehoe/*

Dr. med. Christian Eickholt: Minimalinvasive Untersuchungen und Eingriffe ausbauen

Foto: H. Kay

Experte für Herzerkrankungen

Dr. Christian Eickholt
Chefarzt der neuen Klinik für Kardiologie

Dr. Christian Eickholt ist seit 1. Oktober Chefarzt der Klinik für Kardiologie im Klinikum Itzehoe. Die Klinik wurde im Zuge einer Umstrukturierung der Inneren Medizin als eigenständiger Bereich neu gegründet.

Der 42-Jährige hat an der RWTH Aachen Medizin studiert und sich während seiner anschließenden Tätigkeit an der dortigen Uniklinik sowie den Unikliniken Düsseldorf und Hamburg ein umfangreiches Expertenwissen im Bereich der Kardiologie angeeignet. Zuletzt hatte er in der Asklepios Klinik St. Georg in Hamburg die Position des Leitenden Oberarztes der Klinik für Kardiologie und Internistische Intensivmedizin inne.

Seine große Leidenschaft sei die Elektrophysiologie, also die Behandlung von Rhythmusstörungen, erklärt der Chefarzt. »Diese begleitet mich schon durch mein gesamtes Studium und Arbeitsleben.« Aber auch die interventionelle Kardiologie – minimalinvasive Untersuchungen und Eingriffe im Herzkatheterlabor – in ihrer ganzen Breite wird der 42-Jährige im Klinikum Itzehoe weiter ausbauen. »Rhythmusstörungen, Herzinsuffizienz, Herzklappenerkrankungen – das alles ist eng miteinander verzahnt und ein unglaublich spannendes Feld«, sagt Eickholt. Das Ziel sei, die komplette Bandbreite von der Basisversorgung bis zur Behandlung komplex erkrankter Patienten in Itzehoe abzudecken.

Durch seine Arbeit in Hamburg ist Eickholt das Klinikum Itzehoe bekannt, bereits vor einigen Jahren hat er in Zusammenarbeit mit dem damaligen Chefarzt Prof. Dr. Michael Kentsch den Aufbau der Elektrophysiologie begleitet. »Ich habe hier immer die Menschen und den Umgang miteinander geschätzt. Hier wird wirklich noch *Medizin von Mensch zu Mensch* gemacht«, sagt Eickholt. Itzehoe sei ein Standort mit viel Potential und in spannender Lage, er freue sich darauf, diesen weiterzuentwickeln. Das Klinikum biete die Voraussetzungen, um spezialisierte Verfahren etablieren zu können, gleichzeitig gebe es aber eine große Nähe zu den Patienten und einen direkten Bezug zu den niedergelassenen Kollegen.

»Im Zusammenspiel mit den niedergelassenen Kollegen und regionalen Kooperationspartnern können wir den Menschen in Itzehoe und Steinburg eine heimatnahe Versorgung auf hohem Niveau anbieten«, erklärt Eickholt. »Darüber hinaus werden wir weiterhin die traditionell enge Zusammenarbeit mit dem UKE pflegen – klinisch und wissenschaftlich.« Sein Ziel sei es, in Itzehoe auch klinische Studien durchzuführen und den Patienten Zugang zu neuen Verfahren zu ermöglichen. Gleichzeit werde der zunehmenden Bedeutung regionaler Netzwerke durch die Vertiefung der Zusammenarbeit mit den anderen Häusern des 6K-Krankenhausverbundes Rechnung getragen.

Dr. Christian Eickholt ist verheiratet und hat zwei Töchter im Alter von sieben und zwölf Jahren.

Dr. med. Christian Eickholt

Chefarzt Innere Medizin:
Klinik für Kardiologie

Tel. 04821 772-2301

Schlaganfall und Parkinson im Fokus

Priv.-Doz. Dr. Chi-un Choe
Chefarzt in der Klinik für Neurologie

Die Klinik für Neurologie am Klinikum Itzehoe hat einen neuen Chefarzt: Priv.-Doz. Dr. Chi-un Choe (42) hat den Posten zum 1. Oktober 2022 übernommen. Er tritt die Nachfolge von Prof. Dr. George Trendelenburg an.

Dr. Chi-un Choe hat sein Medizinstudium in Hamburg und an internationalen Universitäten wie unter anderem der University of California at San Diego und der Harvard University absolviert und verbrachte ein Forschungsjahr an der Yale University. Der 42-Jährige verfügt über diverse Zertifikate und Zusatzqualifikationen, zum Beispiel im Bereich spezielle neurologische Intensivmedizin und in der speziellen neurologischen Ultraschalldiagnostik. Für seine Schlaganfall-Forschung wurden ihm mehrere Preise verliehen.

Zuletzt wirkte Dr. Choe als Oberarzt am UKE in Hamburg, wo er seit 2007 tätig war. Dadurch war ihm das Klinikum Itzehoe bereits gut bekannt: »Das Klinikum Itzehoe arbeitet bei der Schlaganfallversorgung eng mit der Neurologie des UKE zusammen, so dass es einen regelmäßigen Austausch gab und ich sehr überzeugt bin von der Behandlungsqualität in Itzehoe.«

Schlaganfall- und Parkinson-Patienten standen bisher stark im Fokus seiner klinischen und auch wissenschaftlichen Arbeit. »Das sind die Bereiche, die mir besonders am Herzen liegen und die ich auch in Itzehoe weiterentwickeln möchte.« Dabei setzt der Chefarzt nicht nur auf medikamentöse Therapien, sondern auch auf neue Verfahren wie die Katheter-Behandlung beim Schlaganfall und die tiefe Hirnstimulation bei Parkinson in Zusammenarbeit mit dem UKE. Ziel ist eine optimale Versorgung von Schlaganfall-Patienten nach neuesten Standards von der Akutbehandlung bis zur Nachsorge in Itzehoe. Doch auch die Behandlung in Spezialambulanzen für Multiple Sklerose, Epilepsie und neuromuskuläre Erkrankungen stellen Schwerpunkte der Klinik dar.

Dabei ist dem Chefarzt das multidisziplinäre Arbeiten besonders wichtig. Die erfolgreiche Behandlung brauche immer das Zusammenspiel von Ärzten, Therapeuten und spezialisierten Pflegefachkräften – »es ist Arbeit im Team«. Die Intensivierung der bestehenden Kooperationen mit den universitären Zentren ist für Choe ebenso unerlässlich wie die gute Zusammenarbeit und der enge Austausch mit den niedergelassenen Ärzten. Um den kollegialen und fachlichen Austausch weiter zu intensivieren, plant er »ein neurologisches Kolloquium mit lokalen und überregionalen Vortragenden.«

Dr. Choe ist mit einer Schleswig-Holsteiner Hausärztin verheiratet und hat zwei Kinder im Alter von sieben und zehn Jahren.

Priv.-Doz. Dr. med. Chi-un Choe
Chefarzt Klinik für Neurologie
Tel. 04821 772-5101

Foto: H. Kay

Priv.-Doz. Dr. med. Chi-un Choe: Multidisziplinäres Arbeiten ist besonders wichtig

Diabetesberaterinnen – wichtige Stützen für Betroffene

Es ist wahrscheinlich eine der ältesten »Volkskrankheiten«: Schon in der Antike war Diabetes mellitus, im Volksmund auch »Zuckerkrankheit« genannt, bekannt. Heute sind alleine in Deutschland 8,5 Millionen Menschen davon betroffen – 1,5 Millionen mehr als noch 2015. Dazu kommt eine Dunkelziffer von geschätzt zwei Millionen Menschen. »Viele Menschen haben Diabetes, ohne es zu wissen«, sagt Imke Hetzel, Diabetesberaterin im Klinikum Itzehoe. Ein erhöhter Blutzuckerspiegel tut zunächst nicht weh – und so bleibt die Erkrankung oft lange unerkannt.

Erst wenn typische Symptome wie starker Durst und häufiges Wasserlassen ins Spiel kommen, werden Betroffene stutzig. »In manchen Fällen kommt es auch zu einem Gewichtsverlust oder die beginnende Erkrankung macht sich durch eine Verschlechterung der Sehstärke bemerkbar«, erklärt Imke Hetzel. Langzeitschäden an vielen Organen sind durch die Erkrankung möglich. »Deshalb sind regelmäßige Kontrollen beim Hausarzt wichtig«, betont die Diabetesberaterin. »Das Bewusstsein dafür ist erfreulicherweise gestiegen.«

Diabetesberaterinnen Imke Hetzel (r.) und Julia Ehlers

Wird die Erkrankung festgestellt, wird bei Menschen mit Diabetes Typ-2 als erster Schritt die Regulierung über eine Änderung des Lebensstils versucht. »Dazu gehören eine Gewichtsabnahme und Bewegung – oft reichen schon 15 bis 30 Minuten mehr Bewegung am Tag als vorher, um einen Effekt zu erzielen«, weiß die Diabetesberaterin. Auch an einer Ernährungsumstellung führt bei der Stoffwechselerkrankung kein Weg vorbei: »Dabei geht es nicht um eine Diät, sondern um eine langfristige Umstellung«, erklärt Imke Hetzel. Das bedeutet: Mehr Ballaststoffe, mehr Vollkorn, viel Gemüse und Hülsenfrüchte – dafür Süßigkeiten nur in Maßen.

Bei Menschen mit Diabetes Typ-1 dagegen handelt es sich um eine Autoimmunerkrankung, bei der vom Körper zunächst weniger und später kein Insulin mehr produziert wird. Betroffene benötigen in jedem Fall eine Therapie mit Insulin-Injektionen. Menschen mit Typ-1 haben manchmal stärkere Symptome, die einen Klinik-Aufenthalt notwendig machen. Auch bei Menschen mit Typ-2 kann dies aber notwendig werden, zum Beispiel wenn die Werte entgleist sind, schwere Symptome auftreten oder bereits Folgeschäden bestehen. Manchmal fällt die Diagnose im Krankenhaus aber auch «nebenbei» auf, wenn jemand eigentlich wegen einer OP oder einer akuten Erkrankung behandelt wurde und dabei der erhöhte Blutzuckerspiegel festgestellt wurde.

Im Klinikum Itzehoe treffen die Patienten dann in Folge der ärztlichen Betreuung auf Imke Hetzel, Julia Ehlers und ihre Kolleginnen. Die Diabetesberaterinnen stehen ihnen mit Rat und Tat zur Seite: »Wir helfen dabei, die Diagnose zu vermitteln, beantworten Fragen, geben Tipps zur Ernährungsumstellung oder zeigen ganz praktisch, wie man Insulin spritzt«, erklärt Imke Hetzel. Dazu braucht es nicht nur viel Fachwissen, sondern auch viel Empathie: »Wir müssen uns jedes Mal neu auf den Menschen einstellen und schauen, welche Maßnahmen zu dieser Person passen.«Dabei gilt es auch, Ängste abzubauen: »Viele haben Angst vor verbotenen Lebensmitteln und der Insulinspritze«, weiß Imke Hetzel. Und Patienten, die Rückschläge erlitten haben, müssen neu motiviert werden. »Das breite Spektrum macht unseren Job so spannend. Wir müssen uns auf viele Situationen einstellen«, sagt Imke Hetzel. Sie schätzt auch den engen Austausch mit den Ärzten, die das Diabetes-Team leiten, um dann selbstständig Schulungsinhalte vermitteln zu können.

Die Arbeit in der Beratung im Diabetes-Team ist für Julia Ehlers auch deshalb so spannend, »weil wir so unterschiedliche Berufe mitbringen«. Voraussetzung für die Weiterbildung zum Diabetesberater oder zur Diabetesassistentin sei ein passender medizinischer Grundberuf – das können Gesundheits- und Krankenpfleger oder Altenpfleger genauso sein wie beispielsweise Medizinische Fachangestellte, Pharmazeutisch-technische Assistenten oder Oecotrophologen. »Jeder bringt seine Stärken mit und wir können uns gut austauschen.« Das kommt am Ende nicht nur dem Team zugute, sondern auch dem Patienten.

VERSTÄRKUNG GESUCHT!

Das Team der Diabetesberaterinnen sucht derzeit Verstärkung. Wer sich für die Stelle interessiert, sollte eine abgeschlossene Ausbildung zum Diabetesberater, gute kommunikative Fähigkeiten, eine hohe soziale Kompetenz mitbringen und Freude an der Arbeit im Team haben. Unabdingbar ist auch die Fähigkeit zum selbstständigen und strukturierten Handeln.

Kontakt:
Dr. med. Dorothee Staiger
Tel. 04821 772-2355

Dr. med. Dorothee Staiger

Fachärztin für Innere Medizin/Diabetologin DDG, Ernährungsmedizinerin DAEM/DGEM, Adipologin GGG

Tel. 04821 772-2355

KLINIKUM ITZEHOE

AOK Die Gesundheitskasse. | NordWest

PIZ –
Patienten-Informationszentrum & Familiale Pflege

- Pflegekurse
- Pflegeschulungen
- Pflegeberatungen
- Gesprächskreise

GESPRÄCHSKREISE

für pflegende Angehörige
- jeden 1. Mittwoch im Monat 16.00 –18.15 Uhr und
- jeden 2. Dienstag im Monat 16.00 –18.15 Uhr

Klinikum Itzehoe Akademie
Robert-Koch-Str. 2
25524 Itzeheoe

für Angehörige von Demenzkranken
- jeden 3. Donnerstag im Monat 15.30 –17.45 Uhr

Café Himmel & Erde
Kirchenstr. 5
25524 Itzehoe

INFO DEMENZKURSE

Sie möchten einen Pflegekurs mit dem Thema »DEMENZ« besuchen? Rufen Sie uns gern an.

Tel. 04821 772-2235
familiale_pflege_zpm@kh-itzehoe.de

TERMINE PFLEGEKURSE

MÄRZ 2023		
Mittwoch	08.03.	16.00 –19.30 Uhr
Mittwoch	15.03.	16.00 –19.30 Uhr
Mittwoch	22.03.	16.00 –19.30 Uhr
APRIL 2023		
Donnerstag	13.04.	16.00 –19.30 Uhr
Donnerstag	20.04.	16.00 –19.30 Uhr
Donnerstag	27.04.	16.00 –19.30 Uhr
MAI 2023		
Dienstag	02.05.	16.00 –19.30 Uhr
Dienstag	09.05.	16.00 –19.30 Uhr
Dienstag	16.05.	16.00 –19.30 Uhr
JUNI 2023		
Freitag	23.06.	16.00 –19.30 Uhr
Samstag	24.06.	09.00 –12.30 Uhr
Sonntag	25.06.	09.00 –12.30 Uhr
JULI 2023		
Mittwoch	12.07.	16.00 –19.30 Uhr
Mittwoch	19.07.	16.00 –19.30 Uhr
Mittwoch	26.07.	16.00 –19.30 Uhr
AUGUST 2023		
Donnerstag	10.08.	16.00 –19.30 Uhr
Donnerstag	17.08.	16.00 –19.30 Uhr
Donnerstag	24.08.	16.00 –19.30 Uhr

ANMELDUNG & INFO

Tel. 04821 772-2233
familiale_pflege@kh-itzehoe.de
Tel. 04821 772-2232
piz@kh-itzehoe.de

Zeichnung: C. Fanti

WIR GRATULIEREN ...

Ehrung in Büdelsdorf: Justin Wolniewicz mit (v. li.) Ministerpräsident Daniel Günther und IHK-Präsident Knud Hansen.

... Justin Wolniewicz

Der 20-Jährige hat seine Ausbildung zum Fachpraktiker für personale Dienstleistungen in unserem Seniorenzentrum Itzehoe Olendeel als Landesbester abgeschlossen und wurde dafür von IHK-Spitzenvertretern und Ministerpräsident Daniel Günther geehrt.

Mit seinem Erfolg beweist Wolniewicz, dass man auch über Umwege zu seiner Berufung finden kann. Am Ende der Schulzeit hatte er keine Idee, wohin ihn seine berufliche Zukunft führen könnte. Über eine berufsvorbereitende Maßnahme der BiBeKu erhielt er die Möglichkeit, in verschiedene Berufe hinein zu schnuppern – auch in den Fachpraktiker für personale Dienstleistungen. Dabei handelt es sich um ein recht neues Berufsbild, das Elemente aus Hauswirtschaft, Pflege und sozialer Betreuung vereint. Bei einem Praktikum im Olendeel passte alles. Justin Wolniewicz blieb nach dem Praktikum als Auszubildender, wurde nach der Ausbildung übernommen und ist jetzt in der Pflege tätig. »Es machen eigentlich alle drei Bereiche des Berufs Spaß, aber in der Pflege habe ich mich am wohlsten gefühlt«, sagt der 20-Jährige. »Ich finde die Arbeit mit den älteren Menschen gut und dass ich sie auf ihrem Weg ein bisschen begleiten kann.«

»Er ist ein Guter!«: Olendeel-Bewohnerin Gerda Otto ist stolz auf »ihren« Justin Wolniewicz

Bessere Diagnostik bei Lungenkrebs durch neue Technik

Lungenkrebs gehört in Deutschland zu den häufigsten zum Tode führenden Erkrankungen – es ist die dritthäufigste bösartige Tumorerkrankung. Jedes Jahr gibt es rund 50.000 Neuerkrankungen. Für viele Betroffene ist die Prognose schlecht. »Das Fünf-Jahres-Überleben lag bis vor wenigen Jahren noch nur bei 15 bis 20 Prozent«, erklärt Priv.-Doz. Dr. Benjamin Waschki, Chefarzt der Klinik für Pneumologie, Infektiologie und Onkologie im Klinikum Itzehoe. »Das Problem ist, dass Lungenkrebs sich oft im Verborgenen entwickelt und Symptome erst im fortgeschrittenen Stadium auftauchen – dann ist leider oft keine Heilung mehr möglich.«

Je früher ein Lungenkarzinom entdeckt wird, desto besser sind die Heilungschancen. Deshalb freut sich Waschki über die Einführung von zwei technischen Neuerungen im Klinikum Itzehoe, die dabei helfen, die Diagnostik von Lungenkrebs zu verbessern. Zum einen handelt es sich um ein ultradünnes Bronchoskop mit einer so genannten Minisonde – einen radialen endobronchialen Ultraschall (rEBUS).

»Mit den herkömmlichen Endoskopen (Bronchoskopen und EBUS), welche etwa fingerdick sind, können wir nicht in alle Bereiche der Lunge vordringen«, so Waschki. Wenn der Tumor noch in einem frühen Stadium und klein ist, kann er häufig nicht erreicht werden: »Wir sehen ihn dann im CT, kommen aber endoskopisch nicht ran.« Mit dem neuen ultradünnen Bronchoskop und der Minisonde, die nur etwa so dick wie eine Kugelschreibermine ist und am Ende einen kleinen 360-Grad-rotierenden Ultraschallkopf hat, können die Ärzte nun viel weiter in die Peripherie vordringen. Gleichzeitig ist es groß genug, dass ein Werkzeug, etwa eine Zange, durchpasst, um Proben entnehmen zu können.

Die ersten Untersuchungen mit dem neuen Gerät sind gerade erst gelaufen. Aber schon jetzt ist sich Waschki sicher: »Das wird die Treffsicherheit deutlich erhöhen. Wir können den Patienten langes Zuwarten auf Verlaufskontrollen und diagnostische Operationen dadurch in vielen Fällen ersparen.« Beides sind die Alternativen, wenn ein suspekter Herd endoskopisch nicht getroffen werden kann. »Die Wahrscheinlichkeit, dass wir einen Tumor im frühen Stadium diagnostizieren, ist mit der neuen Technologie deutlich höher – und damit auch die Überlebens-Chance.«

Noch mtten in der Einführungs-Phase steckt auch das zweite neue Gerät: das Digitalmikroskop precipoint M8. »Der Hintergrund ist ähnlich: Es geht um das klassische EBUS-Staging, also darum, herauszufinden, ob und wie weit ein Tumor bereits gestreut hat«, erklärt Waschki. Das Verfahren ist aufwändig: Sind bei einem Patienten mehrere Lymphknoten geschwollen, muss herausgefunden werden, ob alle betroffen sind. »Wir müssen jeden dreimal punktieren und Ausstriche machen«, erklärt der Experte. Die Proben werden zur Zytologie, zur mikroskopischen Untersuchung, eingeschickt, um zu klären, ob der Bereich betroffen oder tumorfrei ist. »Das dauert drei Tage.« Und manchmal gelingt es gar nicht, weil nicht richtig getroffen wurde und das Material nicht tauglich war. »Dann müssen wir noch einmal ran«, so Waschki.

Das neue Digitalmikroskop soll das verhindern: Ein Experte im Universitätsklinikum Eppendorf ist live angeschlossen und kann sich durch das Mikroskop scrollen und gleichzeitig mit den Itzehoer Ärzten auf das Material schauen. »Er gibt dann direkt eine Rückmeldung, ob das Material gut ist oder ob wir erneut punktieren müssen«, erklärt der Chefarzt. Dieses Schnellverfahren wird als ROSE (rapid on-site evaluation) bezeichnet. »Die endgültige Diagnostik erfolgt weiterhin in der Pathologie, es geht erst einmal nur um die Beurteilung des Materials, um dem Patienten spätere erneute Untersuchungen zu ersparen.« Bislang kommt das Verfahren in dieser Form in Norddeutschland nur in der Lungenclinic Großhansdorf zum Einsatz. »Wir sind erst die zweite Klinik im Norden.«

Endobronchialer Ultraschall (EBUS)

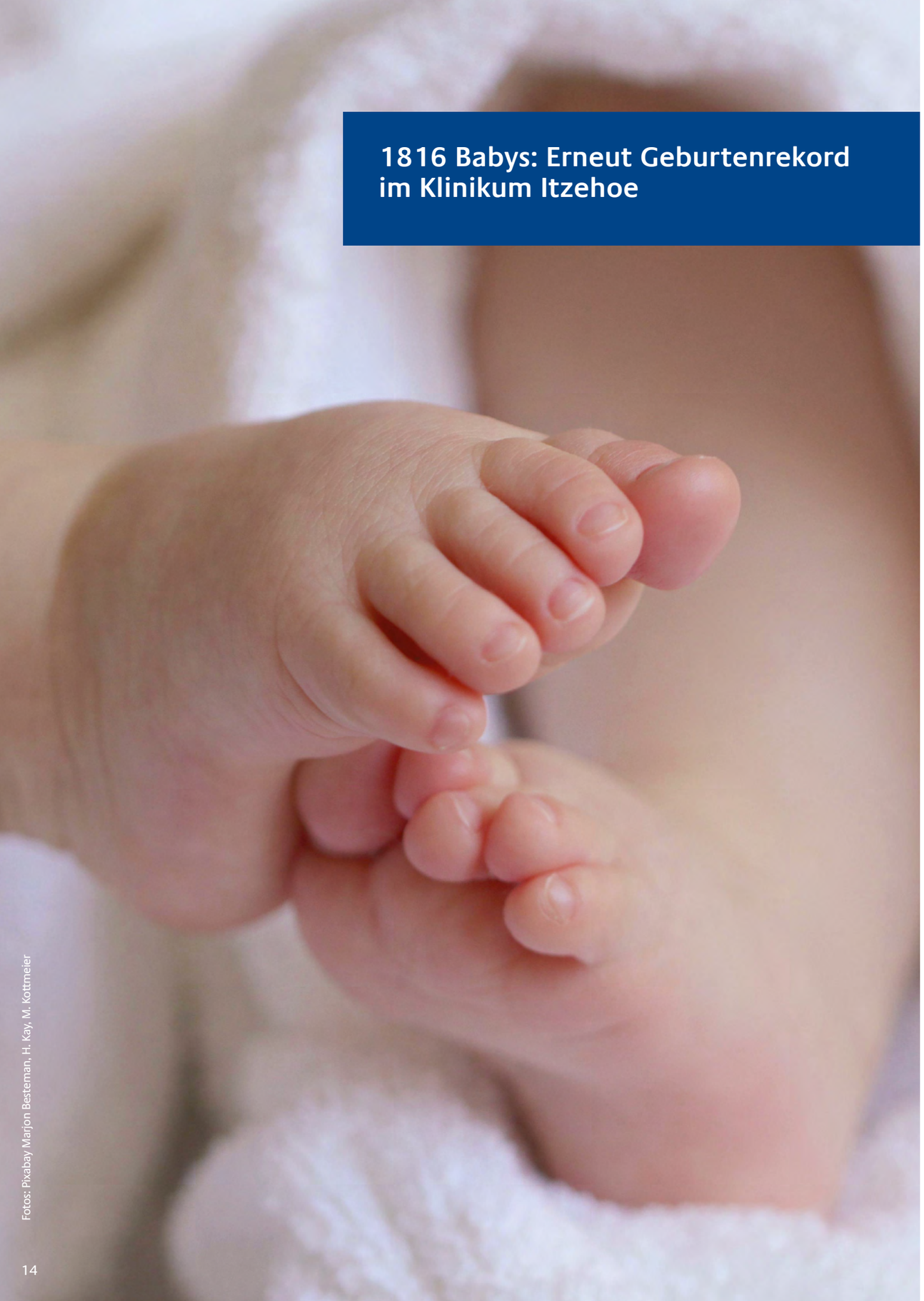
Der endobronchiale Ultraschall (EBUS) vereint die Möglichkeiten der Ultraschalldiagnostik und der Bronchoskopie: Angeschwollene und damit auffällige Lymphknoten können bildlich dargestellt und im Rahmen derselben Untersuchung auch punktiert werden. Dieses so genannte »Staging«, das Bestimmen des Stadiums der Erkrankung, ist von großer Bedeutung für die weitere Therapie und eine der Voraussetzungen, um eine Prognose stellen zu können: Wenn ein Lungentumor entdeckt wurde und klar ist, welcher histologische Typ es ist, können die Ärzte so die Ausbreitung im Körper beurteilen.

Priv.-Doz. Dr. med. B. Waschki

Chefarzt Innere Medizin Klinik für Pneumologie, Infektiologie und Onkologie

Tel. 04821 772-2310

Priv.-Doz. Dr. med. Benjamin Waschki (li.) und Ltd. Oberarzt Dr. med. Robin Wüstenberg: Minisonde mit ultradünnem Bronchoskop ermöglicht verbesserte Diagnostik bis in die Peripherie



1816 Babys: Erneut Geburtenrekord im Klinikum Itzehoe

Fotos: Pixabay Marjon Besteman, H. Kay, M. Kottmeier

Der Babyboom im Klinikum Itzehoe reißt nicht ab: Im Jahr 2022 wurden 1785 Entbindungen gezählt. Bei 31 handelte es sich um Zwillinge, so dass insgesamt 1816 Kinder zur Welt kamen. Die Jungs sind dabei mit 934 knapp in der Überzahl gegenüber den Mädchen (882).

Damit verzeichnet das Klinikum erneut einen Geburtenrekord – inzwischen im vierten Jahr in Folge. Im Jahr 2021 wurden 1736 Geburten mit 1767 Babys verzeichnet, im Jahr 2020 waren es 1635 Geburten mit 1665 Babys, 2019 gab es 1615 Entbindungen und 1638 Kinder.

Das Klinikum Itzehoe, das von der Weltgesundheitsorganisation WHO als babyfreundliche Geburtsklinik zertifiziert ist, liegt damit auf Rang 4 der schleswig-holsteinischen Geburtskliniken. Nur in den Unikliniken Kiel und Lübeck sowie im Städtischen Krankenhaus Kiel kamen mehr Babys zur Welt.

22 der Itzehoer Neugeborenen waren Frühchen mit einem Geburtsgewicht unter 1500 Gramm. Insgesamt kamen 142 Kinder vor der abgeschlossenen 37. Schwangerschaftswoche zur Welt und zählen damit per Definition als Frühgeborene.

Mit dem erneuten Geburtenrekord widersetzt sich das Klinikum Itzehoe dem bundesweiten Trend: In Deutschland wurden 2022 rund acht Prozent weniger Kinder geboren als 2021. Die steigende Geburtenzahl spiegle den guten Ruf, den die Itzehoer Geburtshilfe und Kinderklinik genießen, sagt Dr. Georg Hillebrand, Chefarzt der Kinderklinik. Dies gelte längst nicht nur für den Kreis Steinburg, insbesondere aus dem Hamburger Umland sei ein steigender Zulauf zu verzeichnen. Dazu trägt auch bei, dass im Klinikum Itzehoe auch im Falle von Komplikationen und Frühgeburten eine umfassende Betreuung gewährleistet ist: Als Perinatalzentrum Level 1 verfügt das Klinikum Itzehoe über die höchste Versorgungsstufe für Früh- und Neugeborene.

Die eingespielte Zusammenarbeit zwischen den Mitarbeitenden der Geburtshilfe und Kindermedizin, gepaart mit der sehr guten, innovativen Ausstattung der Kinderintensivstation führe immer wieder zu guten Entwicklungsverläufen auch bei den Allerkleinsten. Auch die Frauenmilchbank, die dank einer Förderung durch das Land gerade eingerichtet wird, sei ein weiterer wichtiger Baustein für die Versorgung, so Hillebrand.

Auch unter den schwierigen Bedingungen während der Corona-Pandemie habe das Team der Geburtshilfe das Vertrauen der werdenden Eltern halten können, freut sich Dr. Uwe Heilenkötter, Chefarzt der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe. Die gute Arbeit der erfahrenen Mitarbeitenden der Geburtshilfe mache sich auch in der Statistik bemerkbar: Es gelinge, Frühgeburten möglichst lange zurück zu halten und die Mehrzahl der Kinder – auch bei den Zwillingsgeburten – kam auf natürlichem Wege zur Welt.

Dr. med. Uwe Heilenkötter

Chefarzt Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe

Dr. med. Georg Hillebrand

Chefarzt Klinik für Kinder- und Jugendmedizin, Neonatologie und Pädiatrische Intensivmedizin

Behandlung auf höchstem Niveau:
Experten-Team für alle Wirbelsäulenerkrankungen

Speziell qualifiziertes Personal, die Zusammenarbeit von Experten verschiedener Fachrichtungen, eine Mindestanzahl an Operationen mit entsprechender Schwere, Therapien nach den aktuellsten nationalen und internationalen Leitlinien – das sind nur einige Voraussetzungen, die erfüllt sein müssen, um als Wirbelsäuleneinrichtung von der Deutschen Wirbelsäulengesellschaft (DWG) zertifiziert zu werden. Das Klinikum Itzehoe hat inzwischen sogar das nächste Level erreicht: Als eines von wenigen Zentren in Schleswig-Holstein wurde es von der DWG zum Wirbelsäulenspezialzentrum hochgestuft.

»Alle unsere Prozesse sind zertifiziert. Die Anerkennung als Spezialzentrum zeigt, dass wir mit unserem Team hochspezialisierte Behandlungen rund um die Wirbelsäule auf hohem Niveau und in einer ausreichenden Menge durchführen«, freut sich Dr. Ardeshir Ardeshiri, Leiter der Sektion Wirbelsäulenchirurgie.

Ardeshiri sowie Gunnar Müller und Stefan Lauinger als die drei Haupt-Operateure decken an 365 Tagen im Jahr rund um die Uhr die Behandlung des gesamten Spektrums von Wirbelsäulenerkrankungen – mit Ausnahme von kindlichen Fehlbildungen – ab: Neben den verschleißbedingten Erkrankungen wie beispielsweise Bandscheibenvorfällen und Spinalkanalstenosen gehören dazu auch Verletzungen, Entzündungen und Tumore. »Wir behandeln die gesamte Wirbelsäule von der Hals- bis zur Lendenwirbelsäule inklusive Querschnittsverletzungen«, betont Gunnar Müller. In naher Zukunft werden die Behandlungsmöglichkeiten noch um die computergestützte hochpräzise Wirbelsäulenchirurgie erweitert.

»Ein wichtiges Qualitätsmerkmal ist dabei auch die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit anderen Abteilungen des Klinikums, zum Beispiel mit der Neurologie oder Onkologie, um die bestmögliche Therapie für den Patienten zu gewährleisten«, sagt Ardeshiri.

Eine Besonderheit in Itzehoe ist zudem die enge Verknüpfung mit dem Zentrum für interventionelle Schmerzmedizin, um insbesondere Patienten mit starken chronischen Rückenschmerzen zu behandeln.

Gunnar Müller

Geschäftsführender Oberarzt Klinik für Unfallchirurgie und Orthopädie

Dr. med. Ardeshir Ardeshiri

Leiter Sektion Wirbelsäulenchirurgie
Klinik für Unfallchirurgie und Orthopädie

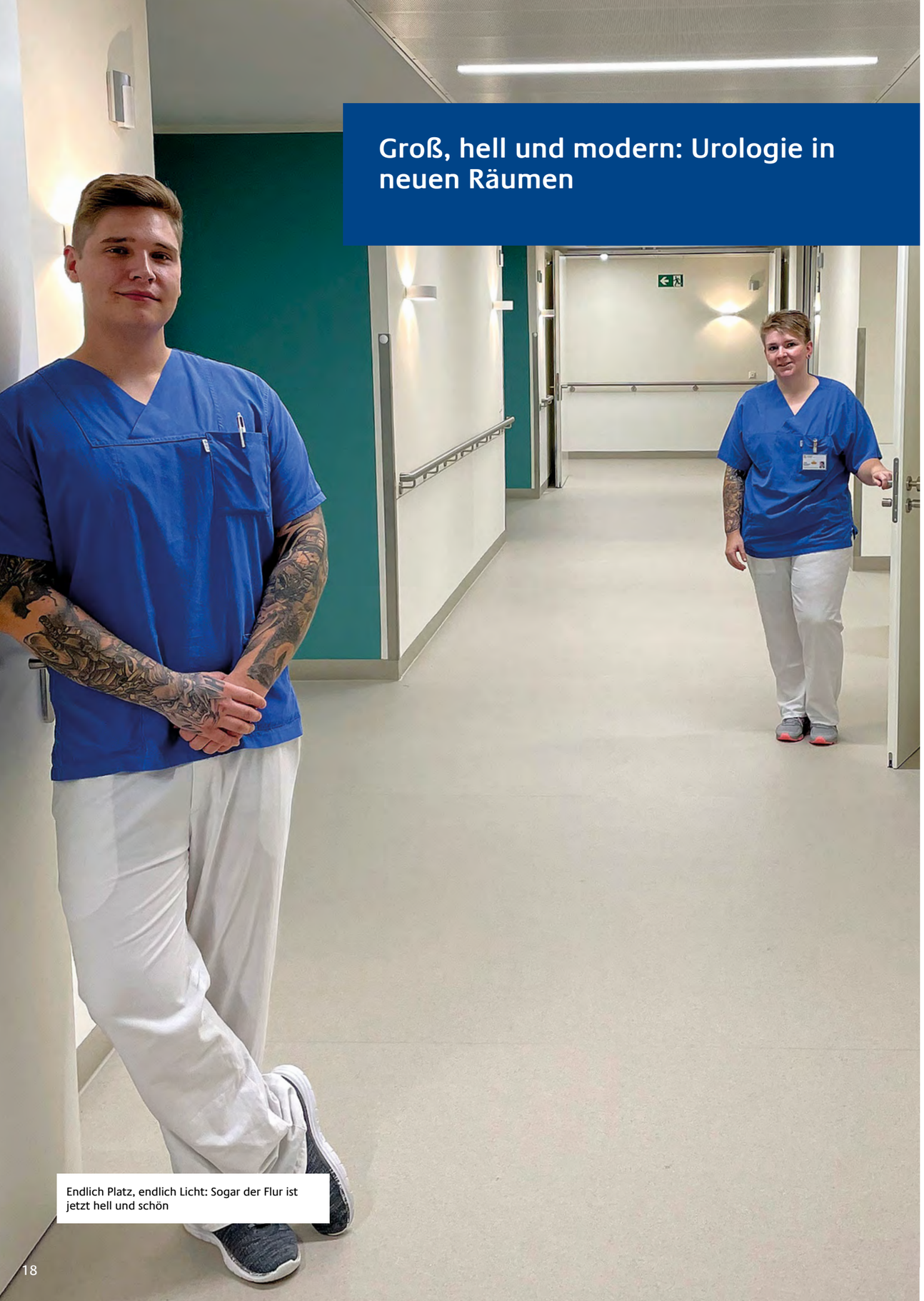
Stefan Lauinger

Oberarzt Klinik für Unfallchirurgie und Orthopädie

Fotos: M. Kottmeier

Freuen sich über die Zertifizierung als Wirbelsäulenspezialzentrum: Die drei Haupt-Operateure (v. li.) Stefan Lauinger, Dr. med. Ardeshir Ardeshiri und Gunnar Müller

Groß, hell und modern: Urologie in neuen Räumen



Endlich Platz, endlich Licht: Sogar der Flur ist jetzt hell und schön

Großes Badezimmer mit behindertenfreundlicher Ausstattung

Freundlich und mit Blick ins Grüne: Levin-Bendix Wittgrefe in einem der neuen Zimmer

Großzügige Räume, freundliche, harmonische Farben, moderne Wandgestaltung, Top-Ausstattung – wenn Teamleitung Jana Börnecke und ihr Kollege Levin-Bendix Wittgrefe die neue Station vorstellen, strahlen sie mit den hellen Räumen um die Wette. Der Umzug aus dem 1. Obergeschoss in die ehemaligen Psychiatrie-Räume im Erdgeschoss ist ein Quantensprung sowohl für die Mitarbeitenden als auch für die Patienten der Klinik für Urologie und Kinderurologie.

Für 9,4 Millionen Euro wurde der Bereich an- und umgebaut, 7,70 Millionen Euro gab es als Förderung vom Land. Das Ergebnis kann sich sehen lassen: 45 Betten stehen in 20 Zwei- und Drei-Bett-Zimmern zur Verfügung – aufgrund der anhaltend angespannten Situation durch die Corona-Pandemie sind aktuell allerdings noch nicht alle in Betrieb. »Alle Zimmer sind mit behindertenfreundlichen Duschen und WCs ausgestattet, zudem gibt es auf der Station ein großes behindertengerechtes Bad, das auch mit Rollstuhl befahrbar ist«, erklärt Jana Börnecke. Die Zimmer sind mit modernen Klingelanlagen ausgestattet, zudem hat jedes Bett einen Sauerstoff-Anschluss.

Ob auf dem Flur oder in den Zimmern: Überall ist es hell und freundlich. »Im Obergeschoss war es sehr dunkel, hier ist es viel freundlicher – das macht auch lebensfroh«, sagt Levin-Bendix Wittgrefe. Einige Zimmer haben sogar Zugang nach draußen, so dass die Patienten auch einmal frische Luft schnappen oder sich mit dem Stuhl in die Sonne setzen können. Und manche Zimmer haben sogar »Meerblick«, wie das Stations-Team die Sicht auf den kleinen Teich auf dem rückwärtigen Klinik-Gelände augenzwinkernd nennt. Wahlleistungs-Patienten können sich am Buffet-Wagen bedienen, für alle Patienten stehen Wasserspender mit frischem Trinkwasser zur Verfügung. In den Privatzimmern kann man beim Duschen sogar Radio hören. Auch an ein Besucher-WC wurde gedacht.

Und vor allem: »Wir haben endlich Platz!«, freut sich Jana Börnecke. »Wir haben Platz zum Arbeiten, es gibt keine Wand-Betten mehr und es kann jetzt auch mal ein Rollstuhl oder Rollator im Zimmer stehen.« Auf der alten Station im Obergeschoss habe es immer sehr viel Lob für das tolle Team und die gute Behandlung gegeben – »aber immer Kritik an den Zimmern«. Nun könne man sich dort wirklich wohlfühlen.

Und auch außerhalb der Patientenzimmer »hört nun das Kuscheln auf«, sagt Levin-Bendix Wittgrefe. Es gibt einen großzügigen Stationsstützpunkt und einen großen Aufenthaltsraum, mehr PC-Arbeitsplätze und deutlich mehr Stauraum. Generell rücke alles näher zusammen: Chefarzt und Oberarzt sitzen mit auf dem gleichen Flur, es gibt ein eigenes Untersuchungszimmer, es können nun auch direkt vor Ort Verbandswechsel oder die OP-Aufklärung stattfinden. Die Onkologische Fachpflege kann in geschütztem Rahmen ihre Gespräche führen. Und wenn in Kürze auch die Endoskopie und die Ambulanz ins Erdgeschoss ziehen, ist alles vereint. »Wir verbessern uns wirklich sehr«, freut sich Jana Börnecke.

Das gilt dann in einiger Zeit auch für die Innere Medizin: Für diesen Bereich werden die bisherigen Urologie-Räume im 1. Obergeschoss umgebaut.

Leistungsspektrum der Klinik für Geriatrie, Nephrologie und Palliativmedizin

Der Patient steht im Mittelpunkt – das ist oberstes Gebot für das Team der Klinik für Geriatrie, Nephrologie und Palliativmedizin. Der Behandlungsplan wird jeweils ganz gezielt auf die Bedürfnisse und Fähigkeiten des einzelnen Patienten zugeschnitten.

GERIATRIE (Altersmedizin)

Es werden nahezu alle Erkrankungen des höheren Lebensalters behandelt. Besondere Schwerpunkte sind Schlaganfälle und die Nachbehandlung von Traumata. Neben qualifizierten Fachärztinnen und Fachärzten und speziell ausgebildetem Pflegepersonal steht ein großes Team aus Therapeutinnen und Therapeuten der Bereiche Physiotherapie, Ergotherapie, Logopädie, physikalische Therapie und Neuropsychologie bereit. Außerdem wird Beratung durch den Sozialdienst angeboten. Ziel ist stets, dem Patienten die größtmögliche Mobilität und Selbstständigkeit im Alltag zu ermöglichen.

Geriatrie ist nicht nur vollstationär, sondern auch teilstationär im Rahmen der Geriatrischen Tagesklinik (GTK) und ambulant im Rahmen der Ambulanten Geriatrisch-Rehabilitativen Versorgung (AGRV) möglich. In der Tagesklinik werden Patientinnen und Patienten betreut, die noch täglich Behandlungen, pflegerische Leistungen und ärztliche Visiten benötigen, aber nachts und am Wochenende in der Lage sind, alleine oder mit Unterstützung durch Pflegedienste oder Angehörige zurechtzukommen. Die Patienten werden morgens vom Transportdienst abgeholt und nachmittags wieder nach Hause gebracht. Eine Zuzahlung ist nicht erforderlich.

Die Ambulante Geriatrisch-Reahabilitative Versorgung (AGRV) richtet sich an Patienten ab ca. 70 Jahren, die keine pflegerischen Maßnahmen und keine tägliche ärztliche Visite benötigen, jedoch zunehmend in ihrer Mobilität und Selbsthilfe gefährdet sind. Es werden individuell zwei Therapien ausgewählt, sodass die Aufenthaltsdauer zwei Stunden nicht übersteigt. Die Patienten werden ebenfalls vom Transportdienst zu Hause abgeholt und nach Ende der Therapie wieder nach Hause gebracht.

NEPHROLOGIE

Die Nephrologie beschäftigt sich mit akuten und chronischen Nierenerkrankungen, der arteriellen Hypertonie (Bluthochdruck) und Störungen des Säure-Basen- und Elektrolythaushaltes.

Bei stärker eingeschränkter Nierenfunktion können Komplikationen wie Bluthochdruck, Knochenschädigungen und Blutarmut auftreten, die eine gezielte Behandlung erfordern. Bei schweren Störungen muss die Nierenfunktion durch Dialysetherapie ersetzt werden. Die Nephrologie betreut aber auch Menschen, bei denen durch eine Nierentransplantation keine Dialyse mehr notwendig ist.

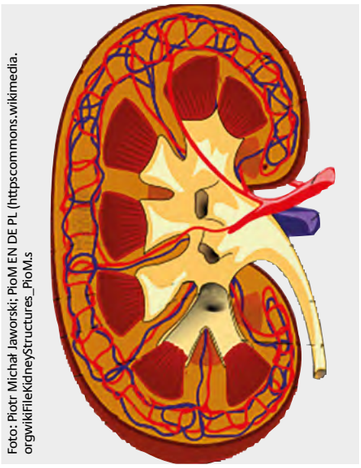


Foto: Piotr Michał Jaworski; PioM EN DE PL (https commons.wikimedia. org wiki File Kidney Structures_PioM.s

Der Bereich wird im Klinikum Itzehoe gerade in enger Kooperation mit dem Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf aufgebaut. Derzeit wird im Klinikum Itzehoe eine dezidierte stationäre Versorgung von geriatrisch-nephrologischen Patienten angeboten. Jüngere nephrologische Patienten auf anderen Stationen des Klinikums betreut das Team der Klinik über den Konsiliardienst.

PALLIATIVMEDIZIN

Im Kern befasst sich Palliativmedizin damit, Leiden zu behandeln, die aus einer fortgeschrittenen und nicht heilbaren Erkrankung entstehen – egal ob sie den Körper, die Seele oder das Umfeld betreffen. In den meisten Fällen handelt es sich um Tumorerkrankungen, aber auch fortgeschrittene Organerkrankungen oder Krankheiten des Nervensystems.

Häufig auftretende Probleme sind Schmerzen, Luftnot, Übelkeit, Erbrechen oder Gewichtsverlust, schwere Wunden, Lymphödeme oder Überforderung der Angehörigen. Palliativmedizin bedeutet, Patienten und Angehörige mit den Problemen und Nöten, die sich aus der schweren Erkrankung ergeben, nicht alleine zu lassen, sondern gemeinsam nach Antworten und Lösungen zu suchen.

Auf unserer Palliativstation behandeln wir Patienten mit Symptomen, die ambulant nicht oder nur schwer behandelbar sind. Die Station ist speziell auf die besonderen Bedürfnisse dieser Patienten ausgerichtet. So verfügt zum Beispiel jedes Zimmer über einen Zugang nach draußen, so dass auch der Besuch von Haustieren möglich ist. Angehörige können über Nacht bleiben, es gibt ein Wohnzimmer und eine Küche, ein spezielles Farbkonzept trägt zum Wohlbefinden bei.

Priv.-Doz. Dr. med. Markus Gödel

Chefarzt Innere Medizin: Klinik für Geriatrie, Nephrologie und Palliativmedizin

Foto: M. Kottmeier

Hilfe bei ethischen Fragen

Sie stehen in der Patientenversorgung vor einer ethischen Frage? Das klinische Ethik-Komitee (KIEK) in unserem Haus hilft. Es hat seine Tätigkeit wieder aufgenommen und bietet Fallbesprechungen und Beratungen bei moralisch schwierigen oder kontroversen Situationen an.

Wie sollen wir handeln? Vor dieser Frage können sowohl Mitarbeitende des Klinikums als auch Patienten oder Angehörige stehen: Wie ist die Patientenverfügung zu verstehen? Ist eine künstliche Ernährung angebracht? Welche Maßnahmen sind abzulehnen? Was wäre wohl im Sinne des Patienten?

Wer vor einer solchen Frage steht, kann das klinische Ethik-Komitee (KIEK) um Rat fragen. Die KIEK-Mitglieder unterstützen und begleiten bei schwierigen diagnostischen, therapeutischen und pflegerischen Entscheidungen oder bei Gewissenskonflikten hinsichtlich der Durchführung oder Fortsetzung einer Behandlung. Die Ethik-Beratung kann sowohl von Klinik-Mitarbeitenden aller Berufsgruppen als auch von Patienten und Angehörigen in Anspruch genommen werden.

Dem Komitee gehören Mitglieder unterschiedlicher Berufsgruppen an. Vertreten sind neben Ärzten, Pflegenden und anderen Mitarbeitenden des Klinikums auch ein Jurist sowie die Klinikseelsorgerin. Nach Anhörung aller an der Pflege und Behandlung beteiligten Personen wird vom Komitee eine Empfehlung für die konkrete Einzelfall-Situation erarbeitet. Grundlage ist dabei stets der erkennbare oder mutmaßliche Patientenwille. Patientenverfügung, Betreuungsverfügung und Vorsorgevollmacht sind dabei hilfreich.

KONTAKT

über das Sekretariat Klinik für Kinder- und Jugendmedizin, Neonatologie und Pädiatrische Intensivmedizin

Tel. 04821 772-2201

Weitere Informationen erhalten Sie im Rahmen unserer Vortragsreihe »Klinik im Dialog« am Mittwoch, 12.07.2023.

Wir freuen uns auf Ihre Anmeldung.

Klinik im Dialog

Vortragsreihe für Patienten und Interessierte

Mittwoch, 12.07.2023

Das Ethikkomitee im Klinikum Itzehoe – Haben Sie Fragen an uns?

Mirko Bröckelmann
Rechtsanwalt

Anke Hallbauer
Leitende Ärztin für Diabetes, Stoffwechsel und Ernährung, Innere Medizin: Klinik für Gastroenterologie und Diabetologie

Mona Rieg
Pastorin Klinikum Itzehoe

Veranstaltungsort

Klinikum Itzehoe Akademie
Robert-Koch-Str. 2
25524 Itzehoe
Hörsaal Elbe, Erdgeschoss

Uhrzeit

18.30 Uhr – 20.00 Uhr

Anmeldung

04821 772-3110/-3113
info@kh-itzehoe.de

Es erfolgt keine Anmeldebestätigung

Schulsanitäter-Ausbildung:
Mit viel Spaß zum Lebensretter werden

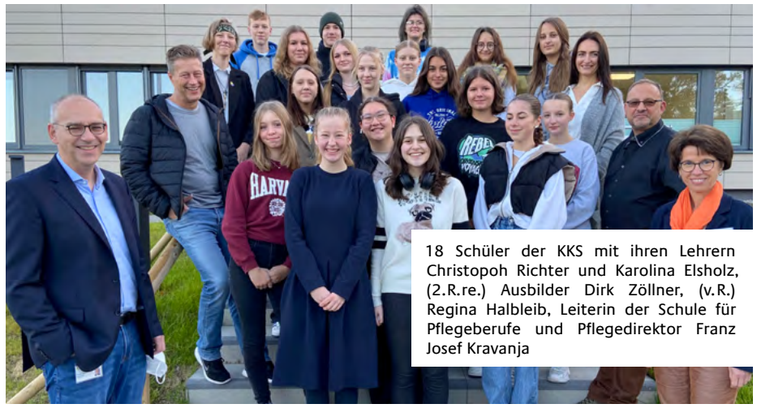
Arm angewinkelt nach oben legen, Bein greifen, herüberziehen – jeder Handgriff sitzt und im Nullkommanix hat Linnea ihre Klassenkameradin Nele in die stabile Seitenlage gebracht. Auch rings herum wird beherzt zugepackt. Dirk Zöllner ist zufrieden: »Habt Ihr heimlich geübt?«, fragt er die Schüler der Itzehoer Kaiser-Karl-Schule (KKS). Die Jugendlichen haben ganz offensichtlich gut aufgepasst bei der vorherigen Theorie. Schließlich wollen sie das Erlernte ja im Ernstfall als Schulsanitäter in ihrer Schule auch umsetzen können.

Anna bei der Herzdruckmassage

In insgesamt zwölf Unterrichtsstunden bereitet der Fachkrankenpfleger Anästhesie und Intensivpflege und zertifizierte Erste-Hilfe-Ausbilder die Schulsanitäter im Klinikum Itzehoe auf ihre verantwortungsvolle Aufgabe vor, ein Erste-Hilfe-Lehrgang nach den Richtlinien der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung inklusive. Dazu kommt eine zweistündige Schnitzeljagd durch die Schule für Pflegeberufe und Teile des Klinikums. 18 Schüler aus der KKS sowie jeweils 15 aus der Gemeinschaftsschule am Lehmwohld und der Wolfang-Borchert-Schule haben den Kurs in den vergangenen Wochen durchlaufen.

Mit der Aktion unter Schirmherrschaft von Prof. Dr. Marko Fiege, Chefarzt der Klinik für Anästhesiologie, werden gleich mehrere Fliegen mit einer Klappe geschlagen: Die Schüler werden als potentielle Lebensretter fit gemacht – passend zum Konzept der Aktion »Woche der Wiederbelebung«, die das Klinikum jährlich in allen weiterführenden Schulen des Kreises Steinburg anbietet. »Sie haben dabei auch eine Vorbild- und Multiplikatoren-Funktion«, weiß Dirk Zöllner. »Wir hören öfter, dass Eltern es zum Anlass genommen haben, ihre Erste-Hilfe-Kenntnisse wieder aufzufrischen, wenn die Schüler zuhause davon erzählt haben.« Und ganz nebenbei werden die jungen Leute für medizinische Themen begeistert. »Das Ziel ist natürlich auch, den Pflegeberuf wieder attraktiver für sie zu machen«, sagt Dirk Zöllner.

Bei den Schülern kommt die Aktion gut an. »Es hat richtig viel gebracht. Ich weiß jetzt, was ich machen kann und würde es auf jeden Fall anwenden, um dadurch ein Leben zu retten«, sagt Nele. Und Perinur fand nicht nur die Themen gut, die vermittelt wurden, sondern auch die Art und Weise: »Die Inhalte wurden uns hier mit sehr viel Spaß beigebracht.«



18 Schüler der KKS mit ihren Lehrern Christopoh Richter und Karolina Elsholz, (2.R.re.) Ausbilder Dirk Zöllner, (v.R.) Regina Halbleib, Leiterin der Schule für Pflegeberufe und Pflegedirektor Franz Josef Kravanja

Wer die Schulsanitäter-Ausbildung abgeschlossen hat, kann anschließend in seiner jeweiligen Schule in einer Arbeitsgruppe am Ball bleiben. »Wir haben seit Jahren eine Schulsanitäter-AG, das ist eine ganz angesehene Institution«, erklärt KKS-Lehrerin Karolina Elsholz. »Die Schüler übernehmen richtig viele Aufgaben, zum Beispiel auch die Aufsicht in der Pause.« Ausgestattet mit Dienstrucksack und Diensthandy sind die jeweils diensthabenden Schulsanitäter den ganzen Tag erreichbar, um im Notfall zu helfen. Einmal in der Woche finden Treffen statt, dann werden auch die Einsätze besprochen. »Die Schüler machen das unglaublich gerne.«

Und dass die Ausbildung im Klinikum Itzehoe nicht nur für die künftigen Schulsanitäter unterhaltsam und lehrreich war, bestätigt Lehrer Christoph Richter: »Wir haben auch wieder was dabei gelernt.«

KLINIKUM ITZEHOE

Klinik im Dialog
Vortragsreihe für Patienten und Interessierte

Mittwoch, 08.03.2023

Zurück in die Pflege
Birgit Witt
Pflegebereichsleitung
Wienke Petersen
Stellv. Leitung Personalmanagement

Mittwoch, 12.04.2023

Der Spagat zwischen Genuss und Reue – Wohlstandserkrankungen auf dem Prüfstand
Dr. med. Dorothee Staiger
Leitende Ärztin für Diabetes, Stoffwechsel und Ernährung
Innere Medizin: Klinik für Gastroenterologie und Diabetologie

Mittwoch, 10.05.2023

»Bewegung macht stark« und Diagnose Krebs: Wer nimmt sich jetzt Zeit für mich?
Karin Averdunk
Leitung Physikalische Therapie
Selina Maaß
Onkologische Fachpflege
Silvia Hamann
Onkologische Pflegekraft

Veranstaltungsort
Klinikum Itzehoe Akademie
Robert-Koch-Str. 2
25524 Itzehoe
Hörsaal Elbe, Erdgeschoss

Uhrzeit
18.30 Uhr – 20.00 Uhr

Anmeldung
04821 772-3110/-3113
info@kh-itzehoe.de

Es erfolgt keine Anmeldebestätigung

Foto: M. Kottmeier

WIR DANKEN ...

... der Firma Thies MediCenter

Es ist der beste Start ins Leben: Muttermilch ist in den ersten Lebensmonaten die perfekte Ernährung für Kinder und sorgt für eine gesunde Entwicklung. Das gilt auch für Frühgeborene. Deshalb wird auch auf der Frühgeborenen-Station im Klinikum Itzehoe großer Wert darauf gelegt, dass die Kinder möglichst vom ersten Tag an mit Muttermilch ernährt werden, auch wenn es bei den Kleinsten nur ein, zwei Milliliter pro Mahlzeit sind. Stillen geht bei vielen Frühgeborenen noch nicht, die Mutter pumpt die Milch deshalb ab und sie wird dem Baby zum Beispiel über eine Sonde gefüttert.

Dafür gibt es jetzt Unterstützung: »Jede Frühchen-Mutter, die zuhause Milch abpumpt, erhält eine eigene kleine Kühltasche, damit auf dem Weg zum Klinikum die Kühlkette nicht unterbrochen wird«, erklärt Angelika Perlett. Die Aktion wurde vom Bunten Kreis Westholstein Itzehoe gemeinsam mit der Frühchen-Station initiiert. Die Firma Thies Medicenter sorgte mit dem Sponsoring von 250 Kühltaschen dafür, dass die Idee auch in die Tat umgesetzt werden konnte. Jede Tasche ist zudem gefüllt mit jeder Menge Informationsmaterial – vom »Leitfaden der praktischen Hilfen« des Kreises Steinburg für Eltern bis zum »Baby 1x1«, das durch die ersten Wochen mit dem Baby zuhause begleitet.

Gesponserte Kühltaschen für die Frühchen-Station (v.li.): Angelika Perlett, Jessika Müller und Janine Wilke

... der Gemeinde Reher

600 Euro für die Frühchen-Station (v.li.): Rike Bader, Barbara Naust und Christina Stammer

Spontane Ideen sind ja oft die besten: Beim traditionellen Tannenbaum-Aufstellen in Reher hatten vier Bürgerinnen die spontane Idee, heißen Apfelsaft zu verkaufen und den Erlös für einen guten Zweck zu spenden. Die Aktion von Rike Bader, Christina Stammer, Nina Rohwer und Nadine Puschzian kam nicht nur bei den Einwohnern der Gemeinde gut an, sondern auch beim Bürgermeister: »Er hat zu unserer großen Freude entschieden, den Betrag zu verdoppeln«, erzählt Christina Stammer.

Und so konnten drei der Initiatorinnen nun 600 Euro an Barbara Naust, Oberärztin der Frühchen-Station im Klinikum Itzehoe, überreichen. »Ihr habt damit einige Leute wirklich glücklich gemacht«, sagte Barbara Naust. Denn die Spende ermöglicht die Erfüllung eines Wunsches, den das Team der Station schon lange hat: »Wir wünschen uns einen so genannten Intubationskopf für Neugeborene«, erklärt die Oberärztin. »Das ist ein Modell, an dem Ärzte und Pflegefachkräfte das Einführen eines Beatmungsschlauchs in die Luftröhre bei den kleinen Patienten üben können.« Neu- und Frühgeborene seien manchmal so krank oder erschöpft, dass sie nicht mehr alleine atmen können und für eine Weile Beatmung brauchen. Wenn das Einführen am Modell geübt werden konnte, könne es dann am Patienten umso schonender durchgeführt werden.

... der Firma Frisch & Neubert

Geschenke für die Kinderstation: Dennis Buth von der Firma Frisch & Neubert mit Chefarzt Dr. Georg Hillebrand

Statt Geschenke für Geschäftspartner zu kaufen sollte in diesem Jahr lieber für einen guten Zweck gespendet werden – so haben es die 30 Mitarbeiter der Itzehoer Firma Frisch & Neubert gemeinschaftlich entschieden. Darüber kann sich nun die Kinderstation freuen: Dennis Buth übergab im Namen der Firma 2500 Euro, von denen Bastelmaterial und Spiele gekauft werden sollen. »Wir möchten den kleinen Patienten den Aufenthalt im Krankenhaus damit ein bisschen angenehmer machen«, so Buth.

Die Freude bei Chefarzt Dr. Georg Hillebrand war groß: »Das ist sehr großzügig und ein ganz toller Spendenzweck«, sagte er. Denn die medizinische und pflegerische Versorgung werde durch die Krankenkassen zwar finanziert, nicht aber das, was für die Kinder im Krankenhaus-Alltag für ein bisschen Ablenkung und Aufheiterung sorgt. »Wir haben zwei Erzieherinnen, die ganz viele Aktionen mit den Kindern machen.« Dafür werde immer wieder neues Spiel- und Bastelmaterial benötigt.

... der Firma T+Ca Metallbau

2017 wurde sein Sohn geboren – und musste vier Wochen auf der Frühgeborenen-Station im Klinikum Itzehoe versorgt werden. Seitdem fühlen sich Arne Carstens und seine Frau der Station besonders verbunden. Deshalb verzichtet Carstens‘ Firma T+Ca Metallbau GmbH aus Steinburg auf Kalender und Präsente zur Weihnachtszeit und spendet seit fünf Jahren stattdessen für die Frühgeborenen-Station. »Wenn man Geld verdient, soll man auch etwas abgeben – und wir tun es am liebsten für die Kleinsten«, sagt Arne Carstens. In diesem Jahr kommt ein Großteil des Geldes von den Mitarbeitern der Metallbau-Firma. »Die Belegschaft hat beim Sommerfest gesammelt. Es kamen 930 Euro zusammen«, erzählt der Chef. »Wir haben auf 1000 Euro aufgerundet.« Und noch einmal 1000 Euro drauf gepackt für die Tagesklinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik des Kindes- und Jugendalters »Störpiraten«. Als Arne Carstens die Tages-Klinik im Rahmen eines Arbeits-Einsatzes kennen lernte, war gleich klar: »Das ist auch eine unterstützenswerte Sache!«

Spenden-Übergabe: Arne Carstens mit Dr. med. Georg Hillebrand

Nach der Familienzeit

zurück in die Pflege

Es war der Traumberuf: Nach der Schule folgte eine Ausbildung in der Pflege, einige Jahre wurde mit Freude gearbeitet und Erfahrung gesammelt. Dann kam die Familienphase – und mit ihr die Pause vom Arbeitsleben. Nun sind die Kinder groß genug, um über eine Rückkehr in den Beruf nachzudenken. Doch viele Frauen schrecken davor zurück: Pflege, Medizin und Technik haben sich in den vergangenen Jahren rasant entwickelt – habe ich da nicht längst den Anschluss verpasst? Und werde ich Familie und Beruf unter einen Hut bringen?

Frauen, die den beruflichen Wiedereinstieg in der Pflege suchen, machte das Klinikum Itzehoe nun schon im zweiten Jahr ein besonderes Angebot: In einer Orientierungswoche erhielten sie jeweils von 9 bis 12 Uhr Einblicke in den heutigen Krankenhausalltag. »Die Woche richtete sich an Interessierte mit einer abgeschlossenen mindestens einjährigen Ausbildung in der Pflege, ganz egal, ob es sich dabei um Pflege- oder Altenhelferinnen, Altenpflegerinnen oder Gesundheits- und Krankenpflegerinnen handelt«, erklärt Wienke Petersen, stellvertretende Leiterin des Personalmanagements.

Die Teilnehmerinnen erhalten einerseits Informationen zu arbeitsorganisatorischen Fragen. »Es gibt heute viele flexible Teilzeit-Möglichkeiten, von denen man früher nur träumen konnte«, weiß Pflegebereichsleitung Birgit Witt. Aber auch fachliche Inhalte stehen auf dem Programm. So gibt es zum Beispiel Hygiene-Hinweise und eine Anleitung zur Reanimation und zum Umgang mit einem Defibrillator. Jeder Tag endete mit der Besichtigung einer Station oder anderer Krankenhaus-Bereiche, um sich auch ganz direkt ein Bild machen zu können.

»Es ist ein Angebot, um unverbindlich und ohne Hemmungen zu schauen: Passt das noch zu mir?«, sagt Wienke Petersen. Bei Interesse folgt ein zweiwöchiges Praktikum, für das auch schon während der Schnupperwoche ein Termin vereinbart werden kann.

Eine Schnupperwoche nimmt die Ängste: Zurück in die Pflege ist gar nicht schwer

Dass das Konzept aufgeht, zeigen die Rückmeldungen aus dem vorigen Jahr. Die Teilnehmerinnen waren sich am Ende der kurzweiligen Schnupperwoche einig: Die Ängste vor einem Wiedereinstieg wurden abgebaut – und sich wieder in den Beruf einzufinden, ist – gerade durch die Hilfe, die das Klinikum dabei bietet – »kein Hexenwerk«.

Wienke Petersen
Stellv. Leitung Personalmanagement
Tel. 04821 772-3202

KLINIKUM ITZEHOE

ZURÜCK IN DIE PFLEGE

Infoabend der KLINIK IM DIALOG Vortragsreihe

Mittwoch, 08.03.2023 18.30 – 20.00 Uhr

Birgit Witt
Pflegebereichsleitung

Wienke Petersen
Stellv. Leitung Personalmanagement

Raus aus der Pflege – wieso eigentlich?

Über diese Frage möchten wir mit ehemaligen Pflegenden und Interessierten diskutieren.

Anhand von interessanten Beispielen zeigen wir Ihnen, was sich im Laufe der Jahre im Pflegeberuf alles verändert hat, welche Besonderheiten wir im Klinikum Itzehoe für Mitarbeitende in der Pflege bieten – und weshalb Pflegende allen öffentlichen Diskussionen zum Trotz ihren Beruf immer noch lieben.

Veranstaltungsort

Klinikum Itzehoe Akademie
Robert-Koch-Str. 2
25524 Itzehoe
Hörsaal Elbe, Erdgeschoss

Anmeldung

04821 772-3110/-3113
info@kh-itzehoe.de

Es erfolgt keine Anmeldebestätigung.

Foto: Karolina Grabowska, Pexels

PLANETARY HEALTH DIET –

Herausforderung und Chance einer nachhaltigen Ernährungsempfehlung

Die gemeinsame Betrachtung von Umwelt und Ernährung zeigt, dass unsere Ernährungsgewohnheiten enorme globale und gesellschaftliche Auswirkungen haben.

Ein Ansatz liegt darin, die Probleme im Bereich Umwelt, Gesundheit und Welternährung als eine Einheit zu sehen, die nur ganzheitlich betrachtet werden kann.

Die daraus entstandene *Planetary Health Die*t kann einen Anstoß dazu geben, um über die eigene Ernährungsweise nachzudenken.

Die globale Lebensmittelproduktion hat einen entscheidenden Einfluss unsere Umwelt. Laut der Bundeszentrale für Ernährung werden heute ca. 40 % der Flächen für die Landwirtschaft genutzt. Die Lebensmittelproduktion ist verantwortlich für bis zu 30 % der Treibhausgasemissionen und 70 % des Frischwasserverbrauchs. Auch ein Grund dafür, warum die Klimaziele der UNO nicht eingehalten werden können.

Auf der anderen Seite hungern weltweit über 800 Millionen Menschen, während rund zwei Milliarden Menschen übergewichtig oder sogar adipös sind. Diabetes mellitus, Herz-Kreislauf-Probleme und onkologische Erkrankungen gehören zu den wichtigsten Todesursachen in den westlichen Ländern.

Um sich dieser globalen Herausforderung zu stellen, hat sich die »EAT-Lancet-Kommission« zusammengetan. Sie besteht aus 37 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus 16 Ländern aus den Bereichen Gesundheit, Ernährung, Nachhaltigkeit, Wirtschaft, Politik und Landwirtschaft.

Die Kommission hat sich zum Ziel gesetzt, Ernährungsempfehlungen für den Planeten zu entwickeln, die gesund, ökologisch und sozial sind und außerdem vertretbare Ernährungsweisen für die gesamten Weltbevölkerung ermöglicht. Sie sollte für alle Ernährungsstile, kulturellen Traditionen und individuellen Vorlieben geeignet sein. Die Gesundheit des Menschen und der Umwelt bilden einen gemeinsamen Maßstab.

Die EAT-Lancet-Kommission hat eine Ernährungsform entwickelt, die es ermöglicht, bis 2050 ca.10 Milliarden Menschen gesund zu ernähren, ohne den Planeten weiterhin zu zerstören.

Wie sieht die *Planetary Health Diet* aus?

Sie ist eine überwiegend pflanzenbasierte Ernährungsform mit moderatem Konsum an Fleisch und Milchprodukten. Gleichzeitig empfiehlt sie Hülsenfrüchte und Nüsse.

Errechnete Mengenangaben bilden einen Richtwert und eine Orientierung, um die Ernährungsform im Alltag umzusetzen.

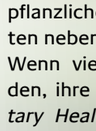
Eine Ernährungsumstellung braucht Zeit

Auch wenn die vegetarische Ernährung auf dem Vormarsch ist, ist der Einsatz von Hülsenfrüchten in unserem Breitengrad noch nicht geläufig, wie in östlichen Ländern. Geschmacklich können Hülsenfrüchte als Fleischersatz gut mithalten. Es gibt eine große Produktpalette an beispielsweise Burgern oder Geschnetzeltes aus Bohnen oder Lupinen. In den Supermarktregalen stehen viele vegetarische Aufstriche oder andere Fleischersatzprodukte bereit, um entdeckt zu werden.

Die *Planetary Health Diet* stellt den Darm auf den Kopf. Gerade bei einer sensiblen Verdauung sollten zunächst nur kleine Portionen an Hülsenfrüchten wie Linsen, Bohnen, Erbsen oder Kichererbsen regelmäßig auf dem Speiseplan stehen. Durch die langsame Steigerung gewöhnt sich der Darm an den Verdauungsaufwand. Zahlreiche Ballaststoffe aus den Hülsenfrüchten sorgen für eine ausgewogene Darmflora. Gewürze wie Ingwer, Koriander, Chili, Rosmarin, Thymian und Salbei fördern die Bekömmlichkeit der Hülsenfrüchte.

Neben den Hülsenfrüchten sind auch Keimlinge wie Linsensprossen und Mungobohnensprossen gut geeigneten pflanzliche Eiweissquellen und enthalten nebenbei weniger blähende Stoffe. Wenn viele Menschen anfangen würden, ihre Ernährung in Richtung *Planetary Health Diet* umzustellen, hätten wir im Hinblick auf unsere Gesundheit und Klimaschonung schon eine Menge erreicht.

Deshalb finden Sie nachfolgend direkt das erste Rezept.



Tanja Pfeiffer

Dipl. Oecotrophologin (VDOe)

Dr. med. Dorothee Staiger

Fachärztin für Innere Medizin/Diabetologin DDG, Ernährungsmedizinerin DAEM/DGEM, Adipologin GGG

Foto/Grafik: Pixabay Christine Sponchia, Freepik

REZEPT LINSENCHILI – Seelenwärmer mit roten Linsen

Zutaten für 6 Personen

- 2 rote Paprika
- 2 Möhren
- 3 Zwiebeln
- 2 Knoblauchzehen
- 1 Stück (ca. 2 cm) frischer Ingwer
- 2 - 3 rote Chilischoten
- 3 EL Bratöl
- 150 g rote Linsen
- 2 EL Currypaste
- 1 Dose (850 g) stückige Tomaten
- 1 TL Gemüsebrühe (instant)
- Salz, grober schwarzer Pfeffer
- 1 - 2 TL gemahlener Kreuzkümmel
- 1 Dose (425 g) Kichererbsen
- 1 Dose (425 g) Kidneybohnen

Gemüsen vorbereiten:

Paprika putzen, waschen und grob würfeln. Möhren schälen und würfeln. Zwiebeln und Knoblauch schälen und fein hacken. Chili putzen, waschen, fein hacken. Öl in einem großen Topf erhitzen. Zwiebeln, Knoblauch, Ingwer und Chili darin unter Rühren ca. 2 Minuten andünsten. Paprika, Möhren und Linsen zugeben und ca. 2 Minuten mitdünsten. Currypaste einrühren. Mit 600 ml Wasser ablöschen. Tomaten und Brühe einrühren. Mit Salz, Pfeffer und Kreuzkümmel würzen. Alles aufkochen und 15 - 20 Minuten köcheln lassen.

Inzwischen Kichererbsen und Kidneybohnen in ein Sieb gießen und abspülen, abtropfen lassen und ca. 5 Minuten vor Ende der Garzeit unter das Linsenchili rühren. Chilli noch einmal gut mit Salz, Pfeffer und Kreuzkümmel abschmecken.

Guten Appetit!

RICHTWERTE DER PLANETARY HEALTH DIET

Täglich:

- 230 g Getreide: z. B. 2 Scheiben Vollkornbrot und 6 EL Haferflocken
- 50 g Kartoffeln, das heißt an einem Tag 3 Kartoffeln, am nächsten Tag 1 Portion Reis und dafür weniger Getreideprodukte
- 300 g Gemüse, möglichst bunt, saisonal und regional
- 200 g Obst, z. B. 1 Apfel und 1 Handvoll Blaubeeren
- 250 g Milchprodukte z. B. 1 kleiner Joghurt und 1 Stück Käse
- 40 g hochwertige Fette: 3 - 4 EL Pflanzenöl (Raps- Oliven-, oder Sonnenblumenöl)

Wöchentlich:

- 525 g Hülsenfrüchte: also täglich 1 Portion Linsen, Kichererbsen, Bohnen, Sojadrink oder Tofu. Hülsenfrüchte liefern viel Eiweiß, Mineralstoffe und Ballaststoffe.
- 350 g Nüsse: z. B. täglich 1 Handvoll Wallnüsse, Haselnüsse, Kürbiskerne oder Sonnenblumenkerne. Nüsse liefern viel Eiweiß und hochwertige Fette.
- 100 g rotes Fleisch (Rind, Schwein oder Lamm) oder z. B. 2 x pro Monat ein Steak a 200g oder 2 x pro Woche 50 g Aufschnitt, z. B. 1 Portion Leberwurst (30 g) und 1 Scheibe Mettwurst (20 g)
- 200 g Geflügel: 1 - 2 Portion Hähnchenfleisch
- 1 x Fisch
- 2 Eier
- Zucker und Süßigkeiten sollten reduziert werden.

Finde im unteren Bild 8 Fehler

Foto: Pixabay Andreas Gramer

entzückend	Trotz	ein Wasserfahrzeug		Maschinenpistolentyp	Vorname der Berger			italienisch: drei	festliches Abendessen
						3	6		
tropisches Nagetier		einzelner Theaterauftritt		7				trainieren	
					Rufname d. blinden Musikers Wonder		chem. Zeichen für Zinn		
Umschlossenes		Vogelweibchen		Speisenbeigabe (franz.)				1	
					8	besitzanzeigendes Fürwort			
starkes Verlangen			2				dt. Filmgesellschaft (Abk.)		zweiter Vorname Russell Crowes
				Abk.: Zentralkomitee		Rufname d. eh. Fußballers Hoeneß			
Romanfigur Mark Twains			Zahlzeichen				4		
Gartenblume						span., russ. Frauenname		raetselstunde.com 5	

Lösungswort:

1	2	3	4	5	6	7	8

»ORIGINAL und FÄLSCHUNG«

Auf dem Foto (Abb. 2) haben wir sechs Details verändert.

Viel Spaß beim Suchen und Finden!

1

2

REZEPT DER SAISON

Rote-Bete-Gorgonzola-Auflauf

Foto: I. Jönsson

ZUTATEN für 4 Personen

- 200 g Vollkorn-Basmati-Reis
- ½ l Wasser
- ½ TL Salz

- 500 g frische Rote Bete*
- 1 große Zwiebel
- 2 - 3 Knoblauchzehen
- ½ Bund Petersilie
- 1 Stange Staudensellerie
- 125 g Gorgonzola
- 1 EL Kokosfett
- etwas Wasser
- 150 g Crème fraîche

- 10 g frischen Meerrettich
- Salz, Pfeffer

- Fett für die Form
- 150 g geriebenen Emmentaler

SO WIRD'S GEMACHT

Den Reis in ½ Liter Wasser und ½ TL Salz zum Kochen bringen, auf niedriger Stufe köcheln bis er gar ist. Das restliche Wasser vorsichtig abgießen und den Reis zur Seite stellen.

Die roten Bete waschen schälen und raspeln (Vorsicht, farbecht!) Die Zwiebeln und die Knoblauchzehen fein hacken. Den Stangensellerie in kleine Stücke schneiden und auch das Grün vom Stangensellerie (falls vorhanden) sowie die Petersilie fein hacken.

Den Gorgonzolakäse in kleine Stücke schneiden.

Den Meerrettich schälen und raspeln und mit der Creme fraîche verrühren. Mit etwas Salz und Pfeffer abschmecken.

Die Zwiebeln im Kokosfett anbraten bis sie glasig sind, dann die geraspelten roten Bete, den Knoblauch sowie den Stiel vom Stangensellerie dazugeben und mit anbraten. Dann etwas Wasser dazugeben, das Grün vom Stangensellerie sowie die Petersilie dazugeben, Deckel drauf und für ca. 10 Min. dünsten, zwischendurch umrühren. Dann den Gorgonzolakäse dazu geben und umrühren bis er geschmolzen ist. Anschließend die Meerrettich-Creme fraîche-Mischung unterrühren und alles gut mit Salz und Pfeffer abschmecken. Nun den Reis mit in die Pfanne geben und alles kräftig vermischen.

Ofen auf 180° C vorheizen, die Auflaufform einfetten.

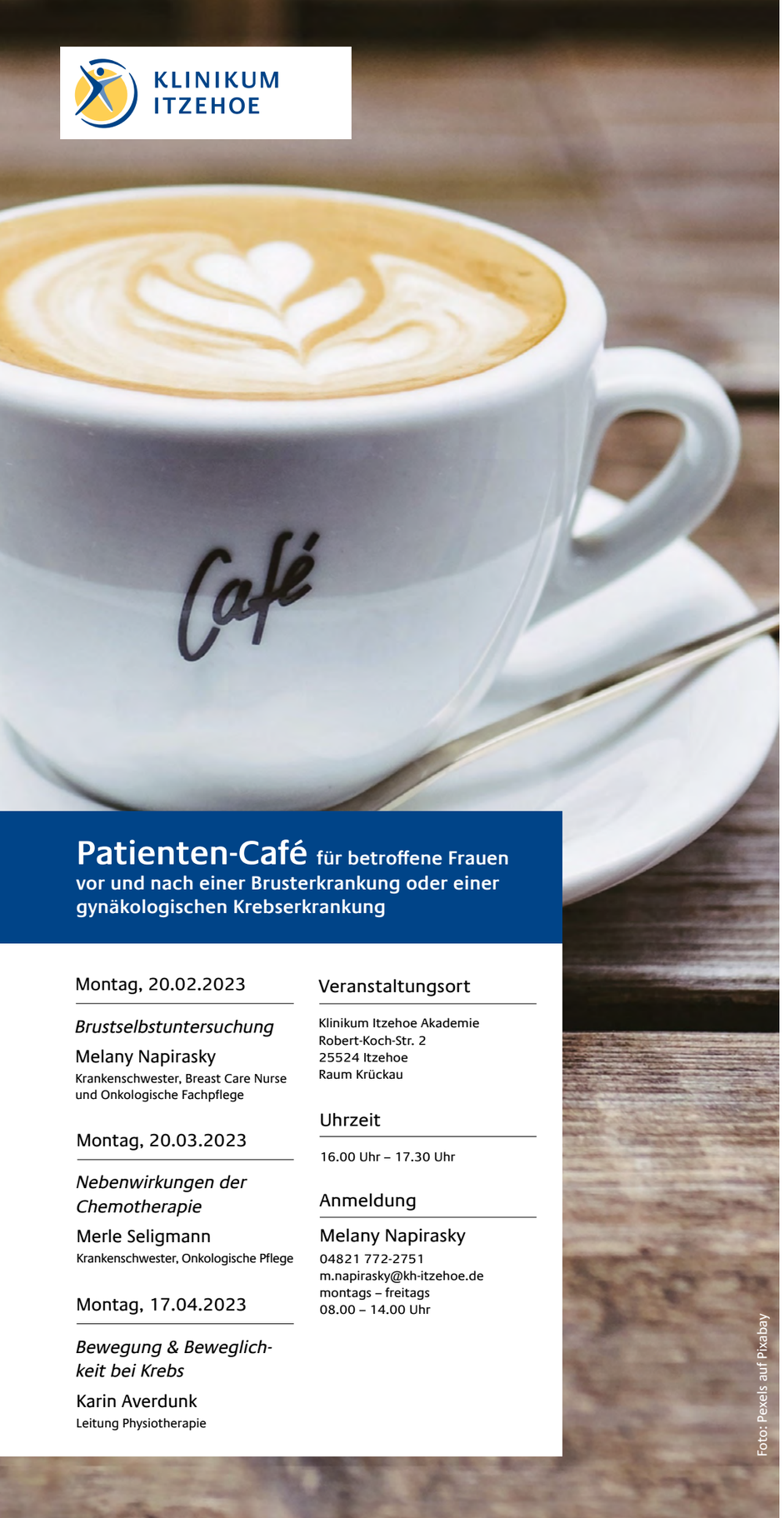
Den Pfanneninhalt in die Auflaufform geben, mit dem Emmentaler bestreuen und für ca. 25 - 30 Min. bei ca. 180° C in den Ofen geben.

Wenn der Käse leicht gebräunt ist, den Auflauf aus dem Ofen nehmen und vor dem Servieren einen Moment abkühlen lassen.

Dazu passt ein frischer Salat.

Guten Appetit!

*Rote Bete haben einen hohen Vitamin-B-, Kalium-, Eisen- und Folsäuregehalt. Sie können gegart und auch roh verwendet wird. Die Blätter können gekocht ebenfalls verzehrt werden. Sie sind reich an Vitaminen und Mineralstoffen.



KLINIKUM ITZEHOE

Patienten-Café für betroffene Frauen vor und nach einer Brusterkrankung oder einer gynäkologischen Krebserkrankung

Montag, 20.02.2023

Brustselbstuntersuchung

Melany Napirasky
Krankenschwester, Breast Care Nurse und Onkologische Fachpflege

Montag, 20.03.2023

Nebenwirkungen der Chemotherapie

Merle Seligmann
Krankenschwester, Onkologische Pflege

Montag, 17.04.2023

Bewegung & Beweglichkeit bei Krebs

Karin Averdunk
Leitung Physiotherapie

Veranstaltungsort

Klinikum Itzehoe Akademie
Robert-Koch-Str. 2
25524 Itzehoe
Raum Krückau

Uhrzeit

16.00 Uhr – 17.30 Uhr

Anmeldung

Melany Napirasky
04821 772-2751
m.napirasky@kh-itzehoe.de
montags – freitags
08.00 – 14.00 Uhr

Foto: Pexels auf Pixabay

Woche der Wiederbelebung

Schüler retten Leben 23.01. – 07.02.2023

ZAHLEN & FAKTEN

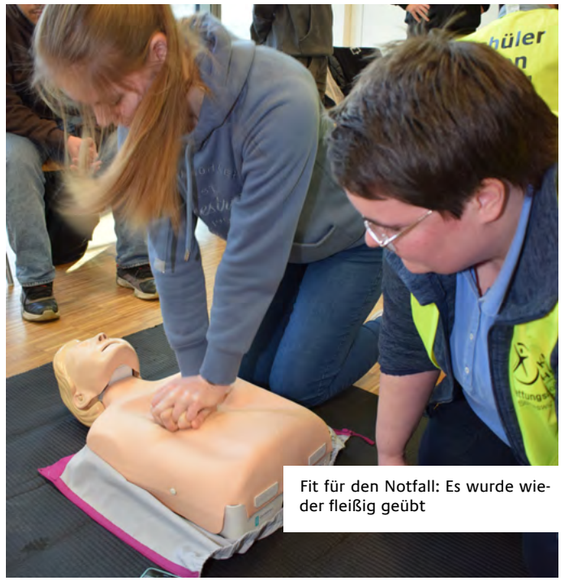
Seit 2016 haben 66 Schulen, 253 Klassen, 7300 Schüler und 253 Mitarbeitende des Klinikums Itzehoe erfolgreich teilgenommen.

In diesem Jahr waren aktiv dabei:

- 15 Schulen
- 69 Klassen
- 1800 Schüler
- 140 Mitarbeitende

Helfen heißt: NICHT wegschauen!

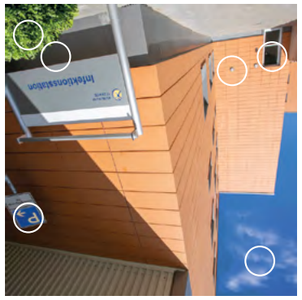
Vielen Dank an alle Beteiligten!



Fit für den Notfall: Es wurde wieder fleißig geübt

Rätselauflösungen von Seite 30/31:

CHEFARZT



IMPRESSUM

Herausgeber

Klinikum und Seniorenzentrum Itzehoe
Zweckverband des Kreises Steinburg und der Stadt Itzehoe
Akademisches Lehrkrankenhaus der Universitäten Kiel, Lübeck und Hamburg

Robert-Koch-Straße 2
25524 Itzehoe
Tel. 04821 772-0
info@kh-itzehoe.de

Zuständige Aufsichtsbehörde

Ministerium für Justiz und Gesundheit Schleswig-Holstein

Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt

Bernhard Ziegler
Krankenhausdirektor
Dr. med. Michael Kappus
Ärztlicher Direktor, Chefarzt der Klinik für Unfallchirurgie und Orthopädie
Franz Josef Kravanja
Pflegedirektor

Redaktion

Abteilung Marketing & Pressestelle
Koordination:
Petra Happach, Ltg. Abt. Marketing
Tel. 04821 772-3102
marketing@kh-itzehoe.de
Text: Katrin Götz
Layout und Satz:
Inga Jönsson, Carola Scholz
Mediengestalterinnen

Fotos

ohne Namen des Fotografen:
Klinikum Itzehoe

Druck

Onlineprinters GmbH

AUF KLIMANEUTRALEM RECYCLING-PAPIER GEDRUCKT

Erscheinungsweise

2 - 3 x jährlich

Auflage

2.500

Der Nachdruck der Beiträge dieser Ausgabe bedarf, auch auszugsweise, der ausdrücklichen Genehmigung des Herausgebers.

www.klinikum-itzehoe.de

KLINIKUM ITZEHOE

Bewirb Dich jetzt!

Über 2.800 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sorgen dafür, dass bei uns im Klinikum alles nach Plan läuft. Vom Pflegefachmann über den Koch bis zur Informatikerin trägt jeder seinen Teil bei. So versorgen wir jedes Jahr über 70.000 Patienten und sind nebenbei größter Arbeitgeber der Region. Damit das auch so bleibt, investieren wir in unseren Nachwuchs und bieten zahlreiche Ausbildungen und duale Studienplätze an. Über alle Bereiche hinweg lernen bei uns momentan 350 junge Menschen und verwandeln das Krankenhaus in einen lebhaften und innovativen Ort.

AUSBILDUNG (m/w/d)

- Altenpflegehelfer
- Anästhesietechnischer Assistent
- Elektroniker
  für Energie- und Gebäudetechnik
- Fachinformatiker
  - Anwendungsentwicklung
  - Systemintegration
- Fachkraft im Gastgewerbe
- Fachkraft für Lagerlogistik
- Hauswirtschafter
- Kaufmann Digitalisierungsmanagement
- Kaufmann/-frau im Gesundheitswesen
- Krankenpflegehelfer/in
- Koch
- Medizinischer Fachangestellter
- Operationstechnischer Assistent
- Pflegefachmann
  - Vertiefung in der Pädiatrie
- Physiotherapeut

DUALES STUDIUM (m/w/d)

- Betriebswirtschaftslehre
- Hebammenwissenschaft
- Pflege
- Wirtschaftsinformatik

SONSTIGE ANGEBOTE (m/w/d)

- Bundesfreiwilligendienst
- Freiwilliges Soziales Jahr

Infos zu den Ausbildungsberufen unter:
jobs.klinikum-itzehoe.de

Folge uns auch auf
klinikum_itzehoe_karriere

Klinikum Itzehoe
Zweckverband des Kreises Steinburg und der Stadt Itzehoe
Akademisches Lehrkrankenhaus der Universitäten Kiel, Lübeck und Hamburg

Robert-Koch-Straße 2
25524 Itzehoe

www.klinikum-itzehoe.de
info@kh-itzehoe.de
Tel. 04821 772-0

Foto M. Kottmeier